Sicherheitspaket für Schulweg gefordert

Raser auf L 165 beunruhigen Hüttenbuscher Bürger / Tempolimit und Versetzung des Ortsschildes könnten helfen

VON MICHAEL SCHÖN

Worpswede. Die Straße „Auf dem Vieh“ in Hüttenbusch führt zu einem Neubaugebiet, in dem Familien mit insgesamt mehr als einem Dutzend Kindern leben. Es sind Kinder, deren Weg in die Grundschule oder in die Kindertagesstätte nach Einschätzung von Eltern und weiteren engagierten Bürgern recht gefährlich ist. Denn ihre Sprösslinge sind gezwungen, die Landesstraße 165 zu überqueren, die den Ort in Nord-Süd-Richtung durchschneidet. „Die Autos rauschen teilweise mit 100 Sachen in den Ort hinein. Da traut sich niemand mehr, sein Kind alleine loszuschicken“, versichert Erhard Zak.

Der Vorsitzende der Förderinitiative Jugendtreff Hüttenbusch gehört zu den besorgten Anwohnern, die das Problem bei verschiedenen Gelegenheiten wie im Rahmen einer Bürgerversammlung oder beim regelmäßig tagenden Dorfgesprächskreis auf die Tagesordnung gebracht haben. Relativ konkrete Vorstellungen von einem Sicherheitspaket, mit dem Abhilfe geschaffen werden könnte, wurden bereits im vergangenen Jahr dem Straßenverkehrsamt im Osterholzer Kreishaus vorgetragen. Die Landesstraße liegt nicht im Zuständigkeitsbereich der Gemeinde, sondern wird über die niedersächsische Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr (NLStBV) Verden als sogenannter Straßenbaulastträger administriert. Zak: „Getan hat sich noch nichts.“

> „Kinder nehmen immer den kürzesten und direkten Weg.“
>
> **Erhard Zak, Initiative Hüttenbusch**

Beteiligt an dem Verfahren sind neben der Verdener Landesbehörde die Polizeiinspektion Verden/Osterholz und die Gemeinde Worpswede. Letztere hat übrigens keinen Anspruch auf Mitsprache, wie Zak kopfschüttelnd feststellt. Sie ist aber auf ausdrücklichen Wunsch der Hüttenbuscher Initiative mit von der Partie.

„Der Antrag befindet sich noch in der Prüfung“, teilte Landkreis-Sprecherin Jana Lindemann jetzt auf die Frage nach dem Stand des Verfahrens mit. Als nächster Schritt, so Lindemann, sei eine Ortsbegehung mit der Polizei geplant, die in Kürze erfolgen solle.

Die beunruhigten Hüttenbuscher Bürger hatten bereits im Dezember aufs Gaspedal getreten, um eine „Entschleunigung“ herbeizuführen und vorgeschlagen, das Ortsschild zu versetzen – und zwar um etwa 350 Meter in Richtung Worpswede bis zum Anfang der Bebauung in Hüttenbusch, beim Fachgeschäft „Küchen und umzu“. Außerdem wünschten sie die Verlängerung des am Ende des Neu Sankt Jürgener Gewerbegebiets beginnenden Tempo-70-Limits bis hin zum Ortsschild.

Ein sicherer Schulweg sieht anders aus. In Hüttenbusch kommen viele Kinder nicht umhin, täglich mindestens zwei Mal die Landesstraße zu überqueren, was wegen der dort teilweise mit hohem Tempo verkehrenden Fahrzeuge nicht ungefährlich ist. FOTO: HENNING HASSELBERG

Zusammen mit Dieter Sommer und anderen Anwohnern hat Zak eine Unterschriftenaktion gestartet. Zum Glück sei bisher noch niemand zu Schaden gekommen, sagt Sommer.

Sven Schau ist ebenfalls besorgt. Er wohnt unweit des Ortseingangs direkt an der Landesstraße und hat eine neunjährige Tochter, die für ihren Weg zur Grundschule die Fahrbahn überqueren muss. Es gibt zwar einen Fußgängerüberweg mit Ampelanlage, doch der befindet sich in Höhe der Kirche, weit weg in Richtung Ortsmitte. Schau: „Da geht doch keiner hin.“ Was Zak bestätigt: „Kinder nehmen immer den kürzesten und direkten Weg.“

Aus Richtung Worpswede kommende Fahrzeuge gelangen beim Gewerbegebiet Neu Sankt Jürgen in eine Tempo-70-Zone, die aber etwa einen knappen Kilometer vor dem Ortseingang endet. Das reicht, um noch einmal kräftig Fahrt aufzunehmen. Schau: „Und wenn dann das Ortsschild kommt, bremsen die wenigsten gleich wieder auf Tempo 50 runter.“ Eine lang gezogene Kurve erschwere außerdem noch die Übersicht über die jeweilige Verkehrssituation.

Der Vater hat daher schon viele „brenzlige Situationen“ beobachtet, besonders während der Rush Hour mit hohem Verkehrsaufkommen. Mit dem Auto von Worpswede nach Hüttenbusch fahrend sei er bisweilen von hektischen Zeitgenossen noch kurz vor dem Ortsschild überholt worden.

Wo die Straße vom Baugebiet Auf dem Vieh in die Landesstraße einmündet, müssen die Kinder auf ihrem Schulweg erst die Landesstraße überqueren, denn Fuß- und Radweg befinden sich auf der gegenüberliegenden Seite der Fahrbahn. Die Wege zum Bäcker, zur Apotheke und zur Bank erfordern wiederum von den östlich der L 165 wohnhaften Bürger einen Wechsel der Straßenseite.

Den müssen die Schüler aus dem Neubaugebiet übrigens auch dann vornehmen, wenn sie einen Trampelpfad nutzen, um zur Landesstraße zu gelangen. Der stellt zwar eine wesentliche Abkürzung dar, verläuft aber auf privatem Grund und ist nur mit großzügiger Duldung durch den Eigentümer zu begehen. „Das kann jetzt auch nicht die Lösung sein“, wendet Schau ein.

Ein weiterer Fußgängerüberweg, so die einhellige Meinung der Hüttenbuscher Interessenvertreter, könnte an dieser oder jener Stelle aber einstweilen gute Dienste leisten.